

Hoselupf und fliegende Steine: 230 Innerschweizer kämpfen um Sieg

Am 12. Juli (bei schlechtem Wetter am 19. Juli) wird Hergiswil erneut zum Zentrum aller Innerschweizer Schwingerfreunde: Nach 1932 und 1953 ist es bereits das dritte Mal, dass hier ein Innerschweizerisches Schwing- und Älplerfest – das 86. insgesamt – durchgeführt wird. Organisator ist die Schwingersektion Nidwalden, die zusammen mit rund 600 Helferinnen und Helfern ein prächtiges Fest vorbereitet hat. Aktive, Gäste und Besucher sollen gemeinsam mit der Nidwaldner Bevölkerung erlebnisreiche Tage mit fairen Wettkämpfen und vielen herzlichen Begegnungen erleben. Herzstück des Schwingfestes bildet die rund 5000 Personen fassende Schwingarena auf dem Gelände des Schulhauses Grossmatt. Die zentrale Lage ermöglicht es, dass die Festbesucher das Gelände mit den öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos erreichen können, beträgt doch der Fussmarsch von den Bahnstationen Hergiswil Dorf und Hergiswil Matt nur gerade fünf bis sieben Minuten.

Dreitägiges Programm

Im Zentrum werden beim Grossanlass natürlich die Aktiven stehen. Rund 230 Schwinger und Steinstösser werden am Festsonntag antreten und um den begehrten Titel des «Innerschweizer Königs» kämpfen.

Für sie alle hat das Gabenkomitee einen respektablen Gabentempel vorbereitet. Er wird dafür sorgen, dass neben den drei Erstrangierten, für die Lebendpreise bereitstehen, niemand mit leeren Händen aus Hergiswil abreisen muss.

Wenn sich die ersten Schwinger am Sonntag um 7.30 Uhr zum Anschwingen in den Sägemehlringen stellen, sind die ersten Veranstaltungen im Rahmen des Festes bereits vorbei: Mit einem attraktiven Rahmenprogramm soll der Festcharakter unterstrichen werden.

So werden am Freitag vor dem Fest volkstümliche Spitzenformationen für Unterhaltung sorgen. Am Samstagabend wird nach der Inspektion des Festplatzes durch die Verantwortlichen des Innerschweizer Schwingerverbandes und der Veröffentlichung der Einteilungsliste für den 1. Gang Unterhaltung und Tanz im Festzelt Trumpf sein. Die



Noch «beisst» keiner ins Sägemehl

Neuheit wird dabei sein, dass sich im Rahmen dieses Unterhaltungsprogramms auf Einladung des OK alle ehemaligen Erstgekrönten von Innerschweizer Schwingfesten ein Stelldichein geben werden!

Gegen 600 Helfer im Einsatz

Das OK des 86. Innerschweizerischen Schwing- und Älplerfestes will am Festwochenende einen würdigen Rahmen

schaffen. Im Loppersaal, in zwei Festzelten sowie in verschiedenen Gartenwirtschaften und Ständen werden Speis und Trank angeboten. Brauchtum und Traditionen werden aber auch beim eigentlichen Fest tonangebend sein. So lockern ein Feldgottesdienst sowie der offizielle Festakt mit Fahnenübergabe die Wettkämpfe auf. Für die gesamte Organisation werden unter dem Präsidium von Remigi Blättler rund 600 Helferinnen und Helfer im Einsatz stehen.

86. Innerschweizerisches Schwing- und Älplerfest

12. Juli
13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. Juli
1992

Hergiswil
am See

Freitag

20.30 Uhr: Volkstümlicher Unterhaltungsabend. Mitwirkende: Kapelle Willi Valotti; Dani Häusler; Kapelle Philipp Mettler, Reichenburg; Schwyzerörgeli-Grossformation Ruedi Bircher, Oberdorf; Handorgelduett Waser-Käslin, Beckenried; Jodelklub Echo vom Pilatus, Hergiswil. Präsentation: Sepp Barmettler, Stans.

Samstag

17.45 Uhr: Entscheid über die Durchführung des Schwingfestes/Einteilungsbüro
Auskunft: Telefon Nr. 180 am Sonntag ab 4.15 Uhr
20 Uhr: Treff aller Schwingerfreunde, Unterhaltung und Tanz im Loppersaal mit der Kapelle E. Wallimann/C. Gerig, Jodeleinlagen: Jodelduett Geschwister Hofer, Kerns.

Sonntag (eventuell erst 19. Juli)

7.15 Uhr: Antreten der Schwinger auf dem Festplatz
7.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe, Anschwingen
10 Uhr: Festgottesdienst mit anschliessendem offiziellen Festakt und Fahnenübergabe

Fortsetzung des Schwingens

12.15 Uhr: Beginn Steinstossen,
12.15–13.15 Uhr 20-kg-Stein, 13.15–14.15 Uhr 40-kg-Stein, 14.15–15.00 Uhr 73-kg-Stein.
13.45 Uhr: Fortsetzung des Schwingens
18 Uhr: Rangverkündigung und Preisverteilung auf dem Festplatz, anschliessend froher Ausklang
ab 16 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle E. Wallimann und C. Gerig

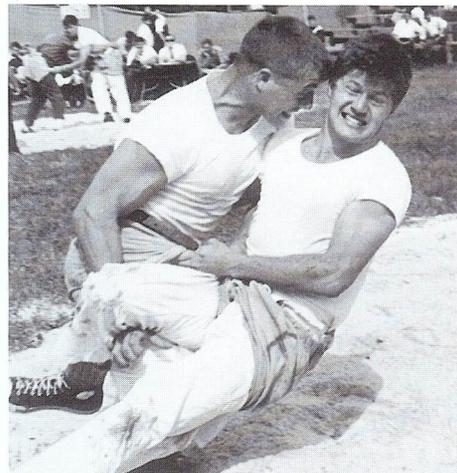
Hergiswils «B

Bereits vor der Gründung der Schwingersektion Hergiswil 1945 wurde im Jahre 1932 das Innerschweizerische Schwing- und Älplerfest in Hergiswil durchgeführt. Die Übernahme dieses Grossanlasses bestätigte, dass die Hergiswiler schon einige Jahre vor der Geburtsstunde des Schwingklubs ein grosses Interesse an der Schwingerei bekundeten.

Am 15. August 1945 lud Posthalter Eduard Blättler zur eigentlichen Gründungsversammlung ins Restaurant Krone ein. Zu dieser Zeit war er die treibende Kraft. Zu ihm gesellten sich die Schwingerfreunde Hans Imfeld, Remigi Blättler (Regierungsrat), Alfred Enz, Gottfried Erni (Baumeister), Josef Kaufmann (Krone), Werner Lussi (Bäckermeister), Franz Bucher (Holz- und Kohlenhandlung) sowie die Mitglieder des Jodlerklubs «Echo vom Pilatus». Das erste Übungslokal in der alten «Schnyder-Plüss-Hütte», für das einige Schwingerfreunde jahrelang finanziell die Miete übernahmen, brachte dem jungen Klub bereits sehr schöne Erfolge. Dies um so mehr, wenn man bedenkt, dass damals in diesem Lokal keine sanitären Einrichtungen zur Verfügung und die Schwinger wohl oder übel ihre Sägemehlrückstände im nahe gelegenen See zurückliessen. Erst mit dem Bau der Turnhalle Matt konnte dann das Problem mit dem Übungslokal endlich gelöst werden. Das Jahr 1955/56 brachte die Lostrennung des Schwingklubs von der Schwingersektion Nidwalden. Dies bedeutete, dass der Schwingklub Hergiswil von nun an als vollwertige Sektion dem Kantonalverband Ob- und Nidwalden angeschlossen war. In den folgenden Jahren zeugte eine grosse Reihe Kranzerfolge an kantonalen, innerschweizerischen Berg- und sogar eidgenössischen Schwingfesten von einer gut fundierten, zweckdienlichen und bereitwilligen aktiven Schwingergilde. Diese grossen Erfolge aus dieser Zeit trugen bis heute dazu bei, dass sich der Schwingsport in Hergiswil bis heute einer grossen Beliebtheit erfreut. Insbesondere erwähnt seien die eidgenössischen Kranzschwinger Alois Roth (Grenchen 1950 und Winterthur 1953) und sein Bruder Alfred Roth (Thun

1956). Weitere Kranzschwinger der Schwingersektion Hergiswil aus den fünfziger Jahren waren Karl Kaufmann, Tony Blättler, Josef Keiser, Alex Christen, Remigi Blättler, Ernst Niederberger, Herbert Christen, Edy Roth, Werner Kaiser, Hans Roth, Toni Kiser und Godi Blättler. Zu diesen Kranzschwingern aus den Anfangszeiten gesellten sich nach und nach bis heute noch folgende dazu: Alois Keiser, Walty Mathis, Godi Blättler jun., Felix Kunz, Charly Keller, Edy Blättler, Paul von Deschwanden, Ernst Kaiser und Hans Roth jun.!

Seit 1981 wird der Schwingklub Hergiswil vom engagierten Godi Blättler, Schwändeli, präsidiert. Der Schwingklub Hergiswil besteht heute aus 10 Aktiven, 6 Buebe-Schwinger (10- bis 12jährige Knaben), 20 Ehrenmitgliedern und 250 Passivmitgliedern. Dazu Godi Blättler wörtlich: «Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Schwingersektion Hergiswil auch in Zukunft weiterhin auf die Erfolge unserer Aktivschwinger zählen darf.» So ist geplant, zum 50-Jahr-Jubiläum des Schwingklubs Hergiswil im Jahre 1995 das Kantonal-schwingfest wiederum nach Hergiswil zu holen. Auch in seiner höchsten Funktion will der umsichtige Godi Blättler alle Interessen des echten Schwingsports wahrnehmen, wurde er doch im Januar dieses Jahres ehrenvoll zum neuen Kantonalpräsidenten des Schwingerverbandes Ob- und Nidwalden gewählt.



Am Urner Kantonalen 1968: Der Hergiswiler und Wirt der Unterlauelen Alois Keiser im Kampf gegen Hans Zurluh.

«öse» seit 1945



Herausragende Pfeiler in der Geschichte des Schwingklubs Hergiswil, aufgenommen im Jahre 1947 (von links nach rechts): Alfred Roth (Eidg. Kranzschwinger), Toni Kiser, Alois Roth (Eidg. Kranzschwinger) und Godi Blättler (Vater des heutigen Schwingerpräsidenten).

200 Jahre Schwingverbot in Nidwalden

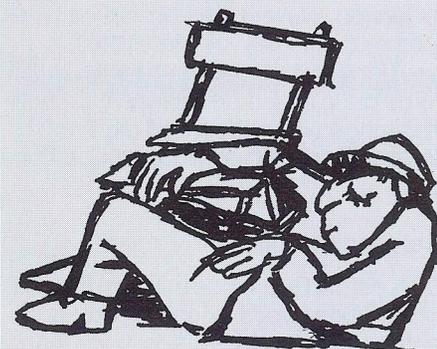
Alte Urkunden und Berichte zeugen davon, dass in Nidwalden schon im 14. Jahrhundert fast jede Gemeinde eine Spielwiese hatte. Da übte man nicht nur zum Vergnügen Hochsprung und Weitsprung, Schnell- und Langlauf, stösst Steine, ringt und schwingt. Nein, man tat dies alles zur körperlichen Ertüchtigung, und die Obrigkeit setzte dafür selber Preise aus. Schulherr Alois Businger aus Stans betrachtet in seinem 1836 herausgegebenen Buch «Unterwalden» das Schwingen als eine kultivierte Art Ringen, indem die Schwinger hiebei kurze, an den Oberschenkeln aufgewulstete Schwinghosen tragen, an denen sie sich gegenseitig fassen und wovon der Begriff «Hosenlupf» kommen soll. Ausführlich beschreibt er weiter die Schwingkunst: das Kurzziehen, den Fleutischwung, den Lätz, den Bodenlätz, den Knieschwung, den Hock oder Höck, den Fliegen- oder Fleugentätsch, den

Stich, den Gammen oder rechter Hagen, Haken und den Weiberhaken.

Im Jahre 1682 ist das Schwingen an der Kilbi auf Wiesenberg und Niederrickenbach derart ausgeartet, dass sich im nachhinein die Richter damit befassen mussten. Der schwerwiegende richterliche Entscheid von 1682 lautete: «Ins-künftig ist das unnütze und leichtfertige Schwingen an den Kilwen, sowohl zu Wiesenberg als zu Niederrickenbach bei Strafe und Ungnade hoher Obrigkeit gänzlich verboten.»

Dieses Schwingverbot forderte danach während rund zwei Jahrhunderten die jungen Burschen geradezu heraus, das Verbot zu übertreten.

Die Folgen waren Geldbussen, Strafwallfahrten nach Maria Rickenbach und Strafpredigten von seiten der Obrigkeit. Erst im Jahre 1890 konnte dann der Schwingerverband Ob- und Nidwalden gegründet werden.



Der Festmüde